

„Nach dem M-Zug sind alle Wege offen“

Informationsabend zum M-Zug der Mittelschule Berchtesgaden am 04.04.2017



Ehemalige Schüler und Lehrkräfte informierten über den M-Zug der Mittelschule (v. li.): Gloria Neukamp (Lehramt Gymnasium), Uwe Käppel (Lehrer M9/10), Eugenie Mühlbauer (Fachoberlehrerin Soziales), Nicole Fries (Fachoberlehrerin Technik und Wirtschaft), Anna Stangassinger (Auszubildende als Konditorin im Hotel Kempinski), Richard Hartmann (Beratungslehrer), Hannes Sieger (ehemaliger Schüler und jetziger Mittelschullehrer), Steffen Neunaber (Ingenieursstudium Forsttechnik). Auf dem Bild fehlt Franz Punz, ehemaliger Bezirkschülersprecher und Auszubildender bei der Tourist-Info Schönau a. K.

Studienrat Uwe Käppel konnte zum diesjährigen M-Zug-Informationsabend zahlreiche interessierte Eltern und Schüler im Mehrzwecksaal der Mittelschule Berchtesgaden begrüßen. „Es wird unsere Schule noch einige Jahre geben und das bei guter Ausstattung und vollem Engagement der Lehrkräfte“, betonte er. Beim Wechsel nach Bischofswiesen würden Schüler und Lehrer zusammen dorthin umziehen und die Arbeit in bewährter Weise fortführen.

Beratungslehrer Richard Hartmann stellte zu Beginn die Besonderheiten und Vorteile des M-Zugs heraus, der von der 7. bis zur 10. Jahrgangsstufe zum mittleren Bildungsabschluss führt. Die Schüler werden nicht zu früh in eine höhere Schulart gezwungen, die sie evtl. nicht oder nur unter Frustrationen bewältigen. In der 5./6. Jahrgangsstufe erhalten sie zusätzliche differenzierte Förderung. Beim Wechsel von der 6. Klasse der Mittelschule in den M-Zug bleiben die Schüler in der gewohnten Umgebung, behalten ihre Freunde an der Schule und werden von den gleichen Lehrern unterrichtet. Der

Klassenleiter unterrichtet mehrere Fächer, er kennt seine Schüler, kann pädagogisch wirksam an der Entwicklung von Persönlichkeit und Verhaltensweisen arbeiten und sich, in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und bei Bedarf mithilfe einer Schulsozialarbeiterin bei Problemen intensiv um deren Lösung kümmern. Da die Lehrpläne sehr ähnlich sind, bei erhöhtem Anforderungsniveau in allen Bereichen, kann bei entsprechenden Leistungen nach jedem Schuljahr noch auf den M-Zug aufgesprungen werden, was jedes Jahr einigen Schülern erfolgreich gelingt. Aufgrund gesunkener Schülerzahlen findet der Unterricht in für das Lernen förderlichen kleinen Klassen statt. Die mögliche Nachmittagsbetreuung von 13 bis 16 Uhr mit warmem Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und abwechslungsreichen Freizeitaktivitäten gibt Eltern Freiräume und erspart ihnen Hausaufgabenstress. Erforderlich für den Besuch des M-Zugs ist für M7 ein Schnitt von 2,66 in Deutsch, Mathematik und Englisch. Für den Wechsel in M8-10 liegt er bei 2,33. Wird er nicht erreicht, gibt es die Möglichkeit einer Aufnahmeprüfung in den betreffenden Fächern.

Eine Besonderheit der Mittelschule ist die starke Praxis- und Berufswahlorientierung. Die Fachoberlehrerinnen Nicole Fries und Eugenie Mühlbauer stellten die drei berufsorientierenden Zweige vor und zeigten dazu auch angefertigte Werkstücke bzw. Fotos von Projekten. Bereits in der 5./6. Klasse werden alle Schüler im Werken und textilen Gestalten und im Tastschreiben am Computer (10-Finger-System) unterrichtet. In der 7. Jahrgangsstufe erhalten sie einen je zweistündigen Orientierungsunterricht in den drei Berufsfeldern Technik (Werken mit Holz, Metall und Kunststoffen, TZ, CAD), Wirtschaft (Texteingabe und -gestaltung, Bürokommunikation mit Word, Excel, Power-Point, Internetrecherche) und Soziales (Garverfahren, Arbeitsplatzgestaltung, Schneidetechniken, Unfallvermeidung, Hygiene, Arbeitsplanung, Präsentation, Tischkultur, Ernährungslehre) und entscheiden sich ab der 8. Klasse für einen dieser Bereiche, der dann vierstündig mit hoher Intensität und immer anspruchsvolleren und komplexeren Aufgabenstellungen weitergeführt wird. Ab der 8. Jahrgangsstufe werden zusätzlich Informatik und ab der 9. Jahrgangsstufe Buchführung als freiwillige Wahlfächer angeboten. Vielfältige Projekte und die Projektprüfungen im Rahmen des qualifizierenden und des mittleren Schulabschlusses fördern die Selbstständigkeit und Teamfähigkeit. Arbeitgeber schätzen die hohe praktische Kompetenz der M-Zug-Absolventen.

Das Fach Arbeit-Wirtschaft-Technik bereitet die Schüler zudem intensiv auf die richtige Berufswahl vor, die neben den stark arbeitsweltbezogenen Unterrichtsinhalten durch zusätzliche Betriebserkundungen, Betriebspraktika, Teilnahme am Girls'/Boys'-Day, Besuche bei Berufsmessen und eine enge Zusammenarbeit mit der Berufsschule und dem Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit unterstützt wird.

Beratungslehrer Richard Hartmann erläuterte auch den Schulabschluss nach dem M-Zug. In der 9. Klasse absolvieren die M-Schüler in der Regel die Prüfungen zum qualifizierenden Mittelschulabschluss, sodass sie schon einmal einen höheren Abschluss in der Tasche haben und mit der intensiven Prüfungssituation vertraut werden. Nahezu alle Schüler der 10M erreichen auch den mittleren Bildungsabschluss mit denselben Möglichkeiten der Ergreifung einer anspruchsvollen Berufsausbildung oder einer weiterführenden Schullaufbahn, z. B. an der Fachoberschule oder in der Übergangsklasse eines Gymnasiums, wie mit dem Mittleren Abschluss der Realschule. Hartmann betonte, dass nach dem M-Zug alle Wege offen stünden. Das bayerische Schulsystem sei bei entsprechender Einstellung und Leistung noch oben extrem

durchlässig. Dies sei der deutlich bessere Weg als der umgekehrte nach unten bei Überforderung der Schüler im Gymnasium oder der Realschule. Informieren könne man sich umfassend auf der Internetseite www.schulberatung.bayern.de. Hartmann beendete seine Ausführungen mit der Feststellung: „Es gibt keinen Abschluss ohne Anschluss!“

Diese Aussage bestätigten auch die Schul- und Berufswege ehemaliger Schüler, die sich gern an die Zeit in der Mittelschule Berchtesgaden zurückerinnerten. Als besonders förderlich wurden dabei die intensive Förderung insbesondere durch die Klassenleiter gesehen, jedoch auch die starke Berufsorientierung, die Betriebspraktika, die Teamarbeit in den Projektprüfungen, das Wahlfach Buchführung, die zusätzlichen Arbeitsgemeinschaften und das allgemeine Klima an der Schule. So legte sich mancher ursprünglich eher faule und unmotivierte Schüler im Laufe des M-Zugs richtig ins Zeug, um nach einem starken mittleren Abschluss eine qualifizierte Berufsausbildung zu beginnen bzw. ans Gymnasium zu wechseln. Drei der Schüler gingen schließlich sogar an die Universität, um die Lehrämter an Mittelschulen und Gymnasien bzw. Ingenieur für Forsttechnik zu studieren. Eindrucksvolle Beispiele, dass bei entsprechendem Einsatz nach oben alle Wege offen sind.